

# Justin Heinrich Knecht

30. September 1752–1. Dezember 1817



*Gravé par Schramm à Paris 1805.*

München in der Fälscherischen Musikhandlung.

Justin Heinrich Knecht wurde am 30. September 1752, zwei Jahre nach dem Tod Johann Sebastian Bachs und vier Jahre vor der Geburt Mozarts, also mitten in einer musikalischen Stilwende, in die beachtenswerte Tradition Biberacher Musik- und Theaterpflege hineingeboren. Der Knabe erhielt von seinem Vater, der *Collaborator* (Hilfslehrer) und evangelischer Kantor war, den ersten Musikunterricht. Mit zehn Jahren wurde er in das Biberacher „*Alumnat*“, der Pflegestätte des kirchlichen Chorgesangs und der Instrumentalmusik, aufgenommen. Nach dem Besuch der Lateinschule wechselte der inzwischen 16-Jährige nach Esslingen in das dortige *Collegiatstift*. Hier erhielt er eine fundierte wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung. Anfang September 1771 holten die Biberacher Ratsherren den 19-jährigen Knecht nach Biberach zurück. Er wurde zum *Präceptor* (Lehrer) an der Lateinschule und zum Musikdirektor bestellt. 1792 gab er das Lehramt ab und übernahm das evangelische Kantorenamt in Biberachs simultaner Stadtpfarrkirche St. Martin.

Nicht zuletzt ist der Einfluss des Dichters Christoph Wieland zu erwähnen, der die ungewöhnliche musikalische Begabung Knechts früh erkannte und ihn auf Schloss Warthausen einführte, jenem Musenhof, an dem der kunstliebende Graf Friedrich von Stadion eine eigene Hofkapelle unterhielt.

Durch zahlreiche Veröffentlichungen von Kompositionen wie wissenschaftlich fundierten Abhandlungen wurde das württembergische

Königshaus auf Knecht aufmerksam. Auf sein Bewerbungsschreiben hin und nach Vorlage einer von ihm komponierten Opernszene wurde er am 18. April 1807 am Stuttgarter Hof angestellt. Aufgrund von Intrigen und Querelen musste er jedoch bereits im November 1808 sein Amt wieder niederlegen. Er kehrte nach Biberach zurück und nahm hier seine alte Tätigkeit wieder auf. 1814 erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr ganz erholte. Er starb in Biberach am 1. Dezember 1817.

Justin Heinrich Knecht, der zugleich Musiktheoretiker und Komponist war, hinterließ ein umfangreiches Oeuvre an Instrumentalwerken, Bühnenwerken und Kirchenmusik. Viel beachtet wurde seine Pastoral-symphonie, die – bei einem Verleger des jungen Beethoven erschienen – den programmatischen Inhalt von Beethovens 6. Symphonie op. 68 vorwegnahm. Ohne Zweifel gehört Justinus Heinrich Knecht zu den bedeutendsten Söhnen Biberachs und darf als eine der wichtigsten Persönlichkeiten des süddeutschen Musiklebens seiner Zeit gelten.

*Am 12. November 2016 findet im Gemeindezentrum St. Martin in Biberach ein erstes Symposium statt, das sich ausschließlich dem Komponisten Justin Heinrich Knecht widmet. Nachdem in den letzten Jahren viele Werke erstmals publiziert und auf CD erschienen sind, Ersteinspielungen wie seine Oper „Äolsharfe“ sogar bundesweite Beachtung fanden, sollen von diesem Symposium für die Knecht-Forschung neue Akzente ausgehen. Im Gedenkjahr 2017 wird zum 200. Todestag von Knecht ein Heft der „Heimatkundlichen Blätter“ mit den Vorträgen des Symposiums erscheinen.*